

der geizige Vater Klara die Heirath mit dem Unbemittelten verweigert, ja endlich Klara mit harter Behandlung aus dem Hause gestossen, als die Folgen einer unglücklichen Stunde des Vergessens ihrem Geliebten und ihr die dringendsten Bitten und Beschwörungen, in ihre Verheirathung seine Einwilligung zu geben, in das schuldbewusste Herz und auf die flehenden Lippen legten. Verstoßen aus dem väterlichen Hause hatte sich Klara zu Weisse, so hieß der Mann der ihr Alles geworden war, geflüchtet, jedoch die Schmach nicht ertragen wollen in einer Gegend zu bleiben, wo man sie kannte, und so waren beide auf einmal verschwunden, ohne daß man jemals weiter erfahren hätte, wohin sie gekommen wären. Auguste war damals noch zu jung gewesen, um auf den Vater oder für die arme Schwester auch nur das mindeste wirken zu können, hatte auch später erst jene Verhältnisse aus den abgebrochenen Worten ihres Vaters und den Reden einer von Klara's ältern Freundinnen im Dorfe erfahren. Unverkennbar standen jedoch die Züge Klara's auf dem Gesichte des Mädchens ausgeprägt, das sie jetzt auf ihrem Schooße gehalten hatte, dagegen der Knabe des Vaters Bildung trug, und als jene Namen genannt wurden, mußte schon die sicherste Vermuthung in ihr erwachen, daß sie hier die unglücklichen Kinder ihrer nun zum Frieden eingegangenen Klara vor sich sehe, bis durch den kleinen Ring ihrer Schwester, der Augusten wohl bekannt und ein Weihnachtsgeschenk der nun verstorbenen Mutter war, diese zur vollkommenen Gewißheit gesteigert ward.

Kommt, kommt, zu eurem Großvater, daß er euch aufnehme und segne! rief Auguste den Kleinen in dem freudigen Rausche ihres Herzens zu, der nur durch den Gedanken getrübt ward, daß sie in der Schwester eine Heimgegangene beweinen müsse, und ergriff jedes an der Hand um sie in das Haus ihres Vaters zu führen. Friedau jedoch, der den Sinn des alten Bertram besser kannte, hielt sie zurück, und sagte: Noch sind die Kinder mein Eigenthum, ich habe vor Gottes Augen versprochen über ihnen zu wachen, zu sorgen daß ihnen kein Unheil geschehe. Nimmt der Großvater sie unfreundlich auf, so geschieht mir was ihnen geschieht, ich will es also nicht darauf wagen. Laß die Kinder hier, gehe allein zu Deinem Vater, sage ihm was hier vorgefallen ist, bring ihm die Kunde, daß liebliche Enkel ihm leben, und dann führe ihn hieher, daß ich dem harrenden Vater, der die Arme sehnsuchtsvoll nach ihnen ausstreckt, sie vertrauensvoll in diese lege.

Innig küßte Auguste die Kinder noch einmal, dann ging sie voll froher Hoffnung in das Haus ihres Vaters, während Friedau und Wilhelm über diese wunderbare Fügung der Vorsicht in frommen Betrachtungen sich freuten, und die Kleinen, denen lange kein so froher Tag geglänzt hatte, in unschuldigen Spielen sich es wohl seyn ließen auf dem grünen Rasenteppich, der sich um die Laube zog.

Nicht lange aber sprachen sie so, da kam Auguste zurück, und das verweinte Auge, und der schwankende Schritt, und das schmerzliche Ringen der Hände bezeugten, daß ihr Vater verläugnet habe die Liebe zu seinen Enkeln, und sich verstockt in dem Gemüthe, das nur in Habsucht und Wucher verstrickt war. Laut weinend sank sie zu den Kindern in das Gras, umschlang sie, drückte sie an ihr Herz und schluchzte: Gute, gute Schwester dort oben, ich that ja alles, für die Deinen, aber er stieß mich von sich, wie er Dich einst verstieß, und ich kann nur weinen über ihn. Gott mag ihnen helfen! Er, der Vater aller Waisen, unterbrach freundlich sich zu ihr neigend Friedau die Jammernde, und meine schwachen Arme, die Gott segnen wird, daß sie auch für diese Brodt erwerben, und sie stützen auf dem Pfade des Lebens. Und mich vergeßt ihr ganz, rief Wilhelm, und neigte sich auch hinab zu den blühendheiteren Gesichtern der Kleinen, die noch nicht wußten was Sorge sey für die Zukunft und der Kummer tiefgekränkter Empfindung. Bin ich denn nicht ihr Bruder, setzte er mit einem liebenden Blicke auf die neben ihm knieende Auguste hinzu, ihr Bruder in Herz und Liebe, und meine Kräfte will ich in Arbeit verdoppeln, daß für sie geschafft werde, wodurch sie gedeihen und heranwachsen zu Deiner Freude, Vater! und zu der ihrer guten Base. Da ergriffen sich die Hände der redlichen drei Menschen, die hier den Bund schlossen für das Wohl zweier Kinder, die nur sie noch auf der Welt hatten, zu Schutz und Rath, und die Flamme reiner Liebe in Wohlthun und Gottgefälligkeit durchdrang drei Herzen, die es werth waren von ihren Gluthen erhoben zu werden über das Leben im Stande.

Bertram war jedoch, bald nachdem er mit harten Worten Augusten von sich gewiesen hatte, vielleicht von einem ihm selbst unbewußten Sichaufregen des letzten Funken's der bessern Natur in ihm getrieben, vielleicht auch nur in der Absicht um es nicht zu dulden, daß Auguste, wie er wohl vermuthen konnte, wieder zu den Kindern schleiche und dort neuen Muth fasse in ihn zu dringen mit Bitten, seiner Toch-